

Osttiroler Heimatblätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 7

Donnerstag, 26. Juli 1990

58. Jahrgang

Erwin Kolbitsch:

Ein Beitrag zur Geschichte von Amlach

»Dem Dorfe Leisach gegenüber, am rechten Ufer der Drau, welche eben die Schluchten des oberen Drautales verlassen hat, dort, wo die letzten Ahhänge des Rauchkofels in die Ebene sich verlieren, in einer beneidenswertesten Lage ruht das schöne Dorf Amlach.

Waldstreifen, wechselnd mit Obstbaumgruppen, ziehen und schirmen diesen stillen, anmutigen Ort.«

Ans: Johann Jakob Staffler, Das deutsche Tirol und Vorarlberg, II. Band

Der Name Amlach 1)

Univ.-Prof. Dr. Eberhard Kranzmayer gibt dazu folgende Erklärung: »Der Name Amlach würde jetzt Jamljani (= die Gruhenhewohner) heißen, wäre das Osttiroler Slowenisch nicht schon längst ausgestorben.« (Vergleiche Abling in Krain: Es heißt heute Jesenice = Eschenbachdorf).

Im Jahre 1352 scheint Amlach bereits in einer Urkunde auf. In diesem Jahr »verkauften Fridreich von Nemlach und seine Ehefrau Elspet für sich und andere Verwandte das Gut an dem niederen Ort Nemlach. Pfar-

re Dristach, an das Gotteshaus und Spital zu Luentz, für welches Dyetmar der Staudacher von Virgen, Bürger zu Luentz, den Kaufpreis bezahlt.« 2)

1382 stiftete Heinrich in der Huhen zu Leusach 50 Agleier-Pfennig der Kirche zu Emlach. 3)

Im Musterregister vom Jahre 1400 werden 11 Mann für die Landwehr angegeben. Da jeder Hof mindestens 1 Mann zur Landwehr stellen mußte, so gab es damals in Amlach 10 oder 11 Hufen. Von diesen wurden 5 namentlich angegeben.

»Die Namlacher: Opprar (= Opperer: 2 Mann), Chapanner, Engeli, Mesner, Sneider und 5 Mann ohne Eigennamen.« 4)

Von diesen Namen scheint 150 Jahre später — wie wir noch sehen werden — keiner mehr auf.

Doch schon kurz darauf wird in einer Urkunde ein Hausname genannt, der heute noch besteht.

1436 scheint in einem Kaufvertrag, bei dem Hanns Weier, Stadt- und Landrichter zu Lienz siegelt, neben Heinrich Toppadler, Chorcherr von Innichen und Pfarrer zu Tristach, u. a. auch schon Hanns Freunt von Emlach als Zeuge auf. 5)

1449 wird Hanns Huber von Amlach als Jäger im Dienste des Grafen von Görz genannt. Er erhielt für seine Tätigkeit jährlich 5 Paar Schuhe vom Schustermeister Jörg zu Lienz. 6)

Bischofsbesuch in Amlach 7)

Im Jahre 1485 reiste der Bischof von Caorle Pietro Carlo im Auftrag des Patriarchen von Aquileja ins Gailtal, um vor allem Altäre und Kirchen, die von den Türken geschändet wurden, neu zu weihen, das Sakrament der Firmung zu spenden und den Klerus zu überprüfen. Dabei besuchte er auch Osttirol, weil die Orte Lavani, Tristach und Amlach seit der Regelung Karls des Großen im Jahre 811 ebenfalls zum Bistum Aquileja gehörten.

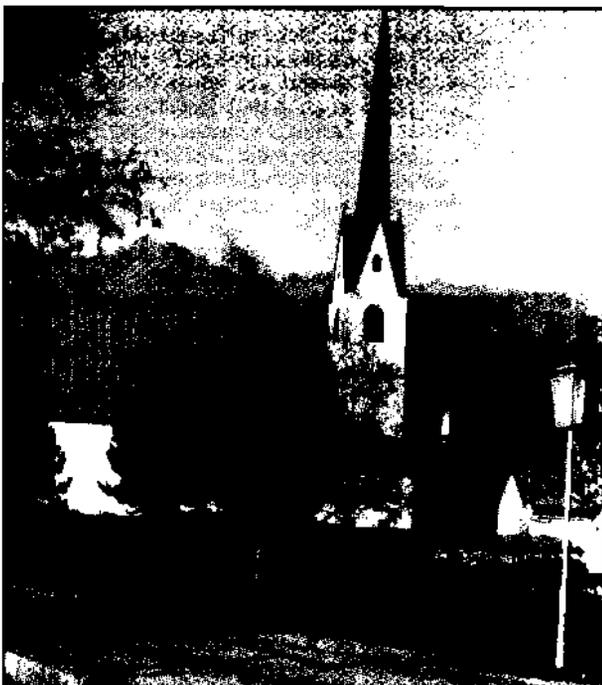
Für die Reise wurde dem Bischof der Vorstand der Patriarchalkanzlei, der geschäftscr-

farbene Jurist Paolo Sautouiao als Begleiter beigegeben. Dieser berichtet in seinen Reise- tagebüchern auch über einen Besuch in Amlach.

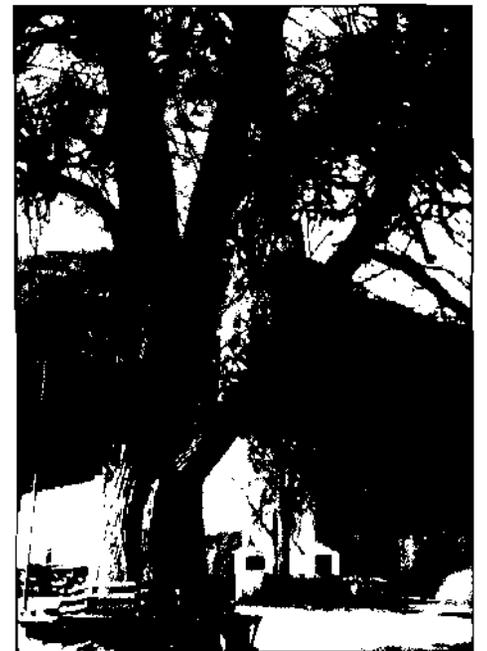
7. Oktober 1485: »Wir passierten beim Tore von Oberdrauburg die Brücke über die Drau und hielten dem Dorfe Tristach zu, das zur Diözese Aquileja gehört. Als Führer und Wegbegleiter hatten wir den Stadtrichter von Lienz, Herrn P. Pemperger, den der Stellvertreter des Grafen von Görz nach Oberdrauburg geschickt hatte, um unseren Bischof in die Lienzer Gegend zu führen.

In Tristach trafen wir gegen die 23. Stunde ein und stiegen im schönen und bequem gebauten Hause des Orts Pfarrers, des h. w. Herrn Emeram ab, wo wir äußerst zuvorkommend aufgenommen wurden. Wir hatten da auch ein erlesenes Nachtmahl mit hesten Fischen.

Nächsten Morgen erhoben wir uns im Halbdunkel vom Schlafe und fanden, daß in dieser Nacht alle benachbarten, besser gesagt, über uns hereinragenden Berge von Neuschnee in Besitz genommen waren. Santonino hatte ob dieser Überraschung argen Kummer, weil er kein Überkleid besaß.

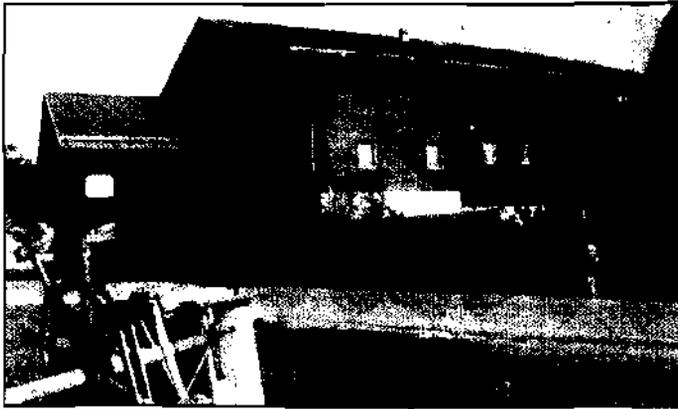


Die Otrillienkirche, das Wahrzeichen von Amlach



Die 500 Jahre alte Amlacher Linde wurde im Juli 1960 Opfer eines Blitzschlages.

Fotos: E. Kolbitsch 3; H. Waschgl 2



Der Freund-Hof heute. Vielleicht hatte er im Musterregister einen anderen Namen.

An diesem Tage weihte der Bischof Pietro den Chor der Gertrudkirche des Ortes Amlach mit zwei Altären, von denen der eine der Titulheiligen, der andere der hl. Jungfrau Ottilie gehörte. Darin wurden versenkt Reliquien der hl. Sieben Brüder und der hl. Felizitas, der Märtyrer. Die Kirche selbst ist eine Filiale der Kirche des hl. Ulrich in Lavant.

Nun erwähnt der Bericht die Lage von Lienz, die Andreas Pfarrkirche, bei der 5 Weltgeistliche regelmäßig Dienst tun, und die Klosterkirche der Kongregation der Karmeliten.

»Am zweiten Sonntag des Monats, dem 9. Oktober, hat der Bischof Pietro den neuen Chor der Kirche des hl. Laurentz in Tristach eingeweiht mit drei Altären, den ersten auf den Namen des hl. Laurentz, den zweiten zu Ehren der hl. Jungfrau und den dritten zu Lob und Gedächtnis des hl. Bischofs und Bekennters Nikolaus. Diese Kirche ist eine Filiale der Kirche des hl. Ulrich in Lavant. Die Messe nach der Einweihung zelebrierte feierlich ein deutscher Geistlicher. Ein Chor vorzüglicher Sängers assistierte und begleitete zu nicht geringer Freude der Besucher den Lauf der Messe mit mehrstimmigen Gesänge. Nach dem Gottesdienste ging es zum Mahle.

Es nahm seinen Anfang mit gesottenem Kurtsfleisch vom Kalb. An zweiter Stelle wurden aufgetragen gedünstete Kapaune und Kalbfleisch und dann gebratene Hühner und Lende vom Rind zugleich mit rohem Zwiebel, den die Deutschen gerne an Stelle einer Kräutersoße essen. Zum vierten und letzten kamen verschiedene andere Gerichte; von diesen haben wir uns fast alle enthalten, weil es genügt, was wir von den früheren genommen haben.

Sänger würlten uns das Mahl, indem sie vor jedem einzelnen Gange Lieder in ihrer Sprache zum Besten gaben. Nachmittags firmte der Bischof im Orte 600 Kinder und Erwachsene, von denen manche das 60. Lebensjahr schon überschritten hatten. Sie waren aus der Stadt Lienz und den Dörfern beiderseits der Drau nach Tristach zusammengeströmt.

Am 10. Oktober zog der Bischof mit seiner Begleitung weiter nach Lavant.

Nun folgt Amlach im Urbar des Christoph von Wolkenstein aus dem Jahre 1583. 8)

Nach dem Aussterben der Grafen von Görz im Jahre 1500 erble ihr Gebiet Kaiser Maximilian, der das Landgericht Lienz zu Tirol schlug und zugleich

im Jahre 1501 an die Freiherrn von Wolkenstein-Rodeneck verpachtete. Schwierigkeiten ergaben sich allerdings bei der Einführung des tirolischen Steuerrechtes, weil unter den Grafen von Görz nur zu bestimmten Anlässen Steuern eingehoben wurden.

Beim Pustertaler Landtag im Jahre 1544 zu Toblach, an dem zum erstenmal auch Vertreter des Pustertaler Bauernstandes teilnahmen, einigte man sich doch in der Aufteilung der neuen Steuer. Doch der 1545 angelegte

Steuerkataster, Pustertaler Beschreibung genannt, nahm zur Besteuerung nur die Größe der Hubz als Grundlage, ohne die Größe der Grundstücke zu berücksichtigen. Daher verlangte die landesfürstliche Kammer auf Befehl Erzherzog Ferdinands vom damaligen Inhaber des Landgerichtes Lienz Christoph Freiherr von Wolkenstein die Erstellung eines genauen Verzeichnisses der Güter mit Wert- und Abgabensangabe. So entstand dieses Urbar und wurde am 22. September 1583 auf Schloß Bruck abgeschlossen. Es hat — wie Christoph von Wolkenstein versichert — »mit wenig mühe und arbeit gekostet«.

Da die Häuser der Huben durchaus »hölzern, schlecht und baufällig« waren; hielten sie bei der Steuerberechnung unberücksichtigt, nicht aber die untersässigen Soldhäuser. Dann wurden Größe und Güte der Grundstücke aufgenommen. Dabei wurden Acker und Wiesen in 3 Güteklassen eingeteilt. Die Größe wurde beim Ackerland in Arl (Fläche, die in einem Tag angebaut wird) und bei Wiesen in Mahd (Fläche, die ein Mann an einem Tag mähen kann) angegeben.

Güte und Größe bestimmen nun den Anschlagswert der Güter. Von diesem werden die Abgaben — wohl nach den niedrigsten Marktpreisen — abgezogen, und man erhielt so den steuerpflichtigen Betrag der Hubz.

Aus dem Urbar des Christoph von Wolkenstein (1583) 9)

Roß Amlach

In der Einleitung werden Lage und Güteklasse der Grundstücke von Amlach angegeben.

»Diese Rodt ligt zunächst ob Tristach enthalb der Traa, ungefähr schier neben Leusach, auch unter dem Berg Schattenseiten, auch in Gefährlichkeit der Traa, ist aber dennoch für guet und dem höchsten Tax nach angeschlagen«.

Trotz einiger Nachteile in der Lage wurden alle Güter in die beste Güteklasse eingereiht. Nun folgen die einzelnen Huben:

Wolfgang Mayr (Moar) hat Haus und Hof und dabei zwen Garten von 2 Mahder Gras und noch ein kleines Gartl mit 1/4 Mahder. Größe des Ackerlandes: 24 Arln. Heimmahd: 9 Mahder; Wiesmahd: 3 Mahder; Beermahd: 8 Mahder. Tuet alles dem Anschlag nach: 1095 fl (Gulden). Abzüge: Die Huebe ist auf das Schloß Brugg zu Freistift geherig und hat dorthin folgende Abgaben zu leisten: 2 fl 15 kr (Kreuzer) an Geld, 6 Vierling Weizen, 18 V. Roggen, 6 V. Gersten und 18 V. Habern. Weisath (= Sonderzinsen, die der Hintersasse seinem Grundherrn zur Anerkennung seiner persönlichen Abhängigkeit darbringt): 1 Kitz, 1 Granatenkäs, 2 Hühner, 2 Schweinsschultern und 80 Eier. Jägerrecht (= für die Jäger des Grundherrn): 1 Vierling Haber. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 214 fl. Bleibt zu versteuern: 881 fl.

Leonhard Hueber hat Haus und Hof, 3 1/2 Arln Bau und 4 1/2 Mahder Heimmahd. Anschlag: 224 Gulden. Der Hof ist Freistift des Gotteshauses zu Amlach. Abzüge: in trucken Geld: 1 Gulden 18 Kreuzer; dem Jäger: 1/2 Vierling Haber; dem Gerichtsdienner: Roggen und Haber je 1/2 Vierling. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 30 Gulden; bleibt zu versteuern: 194 fl.

Christof Hueber hat Haus und Hof, 11 Arln Bau und 2 Mahder Heimmahd. Anschlag: 364 fl. Ist den Vasoltischeu zu Freistift gehörig und zinst 1 fl 36 kr sowie dem Jäger und Gerichtsdienner wie Leonhard Hueber. Summe der Abzüge: 36 fl samt Zehent. Zu versteuern: 328 fl.

Ulrich Linder hat Haus und Hof, 8 1/2 Arln Bau und 1/2 Mahder Heimmahd. Anschlag: 252 fl. Gehört zu Freistift dem Grafen zu Vellach. Abzüge: an Geld 20 kr, 3 Vierling Weizen, 6 V. Roggen, 3 V. Gersten, 11 V. Habern; 1/2 V. Haber als Jägerrecht und gibt Zehent. Summe der Abzüge: 79 fl 40 kr. Zu versteuern: 172 fl 20 kr.

Ulrich Weber hat Haus und Hof mit einem kleinen Gartl, 9 1/2 Arln Bau und 1 Mahder Heimmahd. Anschlag: 299 fl. Der Hof ist Freistift des Pfarrers zu Tristach. Abgaben: 28 kr trucken Geld; 5 V. Weizen, 7 V. Gersten, 12 V. Habern und Weisat: 1 Kitz, 1 Granaten Käs, 2 Hühner und 60 Eier. Vogtei-Abgabe für Herrschaftsverwaltung auf Schloß Bruck: 1 Fuder Heu und Hennen. Für den herrschaftl. Jäger 1/2 V. Haber und für den Gerichtsdienner: je 1 1/2 V. Roggen und Habern. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 112 fl 20 kr. Zu versteuender Betrag: 186 fl 40 kr.

Blasy Weber hat Haus und Hof mit zwei Gärten von 1 Mahder Gras, 9 1/2 Arln Bau und 1 Mahder Heimmahd. Anschlag: 322 fl. Der Hof ist Freistift und zinst dem Kloster Neustift bei Brixen in trucken Geld 1 Gulden 20 Kreuzer; Jägerrecht: 1/2 Vierling Haber und dem Gerichtsdienner ist abzugeben je 1 1/4 V. Roggen und Habern. Weiters hat der Hof Zehent zu geben. Summe der Abzüge: 36 fl 40 kr. Demnach sind 285 fl 20 kr zu versteuern.

Benedikt an der Egarten hat Haus und Hof, 8 1/2 Arln Bau und 1 1/4 Mahder Heimmahd. Anschlag: 273 fl. Der Hof ist Freistift und zinst dem Lienz Spital in trucken Geld 3 fl 43 kr; Jägerrecht: 1/2 Vierling Haber; dem Gerichtsdienner: je 1 V. Roggen und Haber. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 81 fl 20 kr. Steuerpflichtiger Betrag: 191 fl 40 kr.

Leonhard Linder hat Haus und Hof, 8 3/4 Arln Bau und 1/2 Mahder Heimmahd. Anschlag: 259 fl. Der Hof ist Freistift des Grafen zu Vellach. Abzüge: Weisath: 20 kr an Geld; Weizen 3, Roggen 6, Gersten 3, Habern 12 Vierlinge. Jägerrecht: 1/2 V. Haber. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 79 fl 40 kr. Zu versteuern: 179 fl 20 kr.

Lucas Hueber hat Haus und Hof, 22 Arln Bau und 3 1/2 Mahder Heimmahd. Anschlag: 714 fl. Diese halbe Huebe ist Freistift des Lienz Frauenklosters und zinst: Weizen 3, Roggen 12, Gersten 2 und Habern 18 Vierling. Weisath: 1 Lamm, 1 Granaten Käs, 2 Hühner und 60 Eier. Die andere halbe Huebe ist Baurecht und zinst dem Lienz Spital: 1 fl 14 kr. Weisath: 1 Kitz, 1 Granaten Käs, 2 Hühner, 2 Schweinsschultern und 80 Eier. Jägerrecht: 1 1/2 V. Habern; dem Gerichtsdienner: je 1 1/2 V. Roggen und Habern. Gibt Zehent. Summe der Abgaben beider halben Hueben: 186 fl 20 kr. Zu versteuern: 545 fl 20 kr.

Christian Strickhofer hat Haus und Hof mit 2 Gärten von 1/2 Mahder Gras, 11 1/2 Arln Bau, 13 Mahder Heimmahd und 6 Mahder Bergmahd. Anschlag: 760 fl. Der Hof ist Freistift Schloß Brugg. Abzüge: 40 kr an Geld; Weizen 6, Roggen 18, Gersten 6 und Habern 18 Vierling. Weisath: 1 Lamm, 1 Granaten Käs, 2 Hühner und 60 Eier. Jägerrecht: 1 V. Haber. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 178 fl 20 kr. Zu versteuern: 581 fl 40 kr.

Jacob Freund hat Haus und Hof, 13 1/2 Arln Bau und 4 1/2 Mahder Heimmahd. Anschlag: 497 fl. Der Hof ist den Rainerischen Erben zu Baurecht gehörig. Zins: 1 fl 45 kr, 1 Kitz, 4 Hühner, 2 Schweinsschultern und 80 Eier. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 46 fl. Zu versteuern: 451 fl.

Urban Mayr, Schaldenmacher, hat Haus und Hof, 8 Arln Bau, 2 Mahder Heimmahd und 6 Mahder Bergmahd. Anschlag: 310 fl. Der Hof gehört zu Baurecht der hl. Dreifaltigkeitskirche zu Assling und zinst 2 fl 30 kr. Gibt dem Gerichtsdienner je 1 1/2 V. Roggeu und Habern. Gibt Zehent. Summe der Abzüge: 59 fl. Zu versteuern: 251 fl.

Summe des zu versteuernden Vermögens der Huehleute in der Rotte Amlach: 4247 fl 40 kr. Untersäßl:

Wolfgang Tischler hat ein Häusl und ein Gärtl. Anschlag, weil klein und schlecht, 10 fl. 10 fl zu versteuern.

Ledige Stück, die nicht direkt zum Hof gehörten, hatten verschiedene Grundherrn, wurden eigens geschätzt und hatten auch eigene Abgaben zu leisten.

Wolfgang Mayr hatte neben seinem Hof noch 1 1/2 Arln Bau, 3 Mahder Wiesen hintern »Rauchen Kofl« sowie 1 Mahd Gras. Steuerpflichtiger Betrag für alle diese Grundstücke: 80 fl 55 kr.

Lienhard Hueber hatte 4 Mahder Bergmahd hintern »Rauen Kofl«, 4 1/2 Arln Bau, von denen 2 1/2 Arln als geistliches Gut steuerfrei waren. Zu versteuern: 89 fl 20 kr.

Christof Hueber besaß noch 2 1/2 Arln im Tristacher Feld, wobei er 56 fl zu versteuern hatte.

Ulrich Linder mußte für 2 Mahder Gras und 1 Arl Acker samt einem Gärtl 78 fl 10 kr versteuern.

Ulrich Weber besaß noch 1/3 Arl Acker, 3/4 Mahder Gras und 8 Mahder Bergmahd und hatte 51 fl 20 kr zu versteuern.

Blasy Weber besaß noch 5 Mahder Bergmahd, 3/4 Mahder Gras und 1/3 Arl Acker sowie einen Einfang von 1 Mahder Gras. Steuerpflichtiger Betrag: 65 fl 20 kr.

Benedickt an der Egarten hatte für 3/4 Arl Acker 18 fl 30 kr zu versteuern.

Lienhard Linder besaß noch 6 Mahder Bergmahd, ein Gereuth von 2 Mahder und einen Anger von 2 Mahder Gras sowie 1/2 Arl Ackerfläche und mußte 156 fl versteuern.

Lucas Hueber mußte für 3 Mahder Heimmahd, 3 Arln Acker und 3 Mahder Gras am Ulrichs-Pichl 282 fl 30 kr versteuern.

Weitere ledige Stücke besaßen Tristacher. Gesamtsumme des steuerpflichtigen Betrages für die Rotte Amlach: 5143 fl 15 kr.

Daneben hatten die Amlacher laut Urbar noch Sonderrohote zu leisten. 10)

So mußten für die Drauregulierung die Rotten des Klausner Gerichtes und Bannberg das Holz, die Lauenter, Tristacher und Amlacher aber die »Zodten« zum Werk liefern.

Weiters waren die Amlacher neben den anderen Gemeinden des Lienzer Talbodens verpflichtet, Öl für die Heilig-Geist-Kapelle auf Schloß Bruck zu liefern.

Die beiden Linder in Amlach waren schuldig, auf dem See ub Tristach im Winter das Eis aufzuhacken und auch sonst »zum See zu sehen.«

Der Moar zu Amlach hatte die Leiter zum Hochgericht des Landgerichtes Lienz auf der Galgenraite zu liefern.

Nach mündlicher Überlieferung soll der Strickhofer zu Amlach den Strick für den Galgen geliefert haben.

Im 18. Jahrhundert besaß Kaspar Laßnig, Weber zu Amlach, eine Wiese hinter dem Rauchkofl, die zur Grundherrschaft des Karmelitenklosters zu Lienz gehörte. 11)

Wenn die Bauern ihre Abgaben in das Kloster brachten, mußte dort ein Essen gereicht werden und zwar bei der Ankunft: Bier, Brot und Käse; zu Mittag: Suppe, Rindfleisch, Krant mit geräuchertem Fleisch darauf, Speckknödel und zuletzt Braten, dazu Bier, weißes und schwarzes Brot. Da konnte es manchmal vorkommen, daß mehr verzehrt als gebracht wurde. 12)

Trotzdem kam es 1761 zum Zehentstreit der Gemeinde Amlach und 1757 zur Beschwerte der Amlacher, daß die Karmeliten bei jeden Prioratswechsel das war alle drei Jahre — Ehrungen



»Strickhofer«, heute Café Enzian

verlangten. Das waten Abgaben, die sonst ntr bei Besitzwechsel wie bei Tod eines Baumannes zu leisten waren. 13)

Im Flurnamenverzeichnis aus dem 19. Jahrhundert 14)

scheinen folgende Höfenamen auf: Mayr (Moar), Freund, Strickhofer, Kasperer = Weber, Gaberle = Weber, Egartner = Flatscher, Winkler = Vestler, Hueber = Stoffler, Unter-Linder, Ober-Linder, Schaideuntacher/Mayr, Schneider, Galitzenschmied 15) und Einsiedler häusl.

Bergnamen: Alpelspitze = Eisenspitze, Bärenspitze, Breitleitenspitze, Kühboden-Törl, Gamskofl, Hochtrage, Hochleitenspitze, Hoch-Itlachspitz, Rahbuling, Rauchbichl, Rauchkofl (Kreidfeuerpunkt) 16), Spitzkofl, Ulrichsbühel.

Bachnamen: Groggbach, Hallebach, Mühlbach, Spateobach, Seebach.

Waldnamen: In der Platten, Kühbodenwald, Kreuzweg, Schalo, Ehrenburg, Grog-Gock (auch Weide), Jagerbichl, Labitschthal, Leibental, Maswald, Ode, Rauchkofl, Wurze.

Ohne nähere Angaben: In Brandern, Brettermandl, Zachen, Weital, Zochschuode.

Wiesen-Namen: Anger, Eschangerl, Gansl, Genswiesen, Haberranger, Harplgarten.

Weide: Brettern, Zachweide.

Alpe: Kerschbaumer Alpe, Hallebach
Die Namen der Äcker: Bader Acker, Bau-Steigacker, Thoracker, Holleracker, Langerschl, Lassacker, Oberfeld, Streicheracker, Unterfeld, Weißkerschbaumacker.

»Amlach« in den Urkunden des Lienzer Stadtarchivs. 17)

1682: Hanns Oberhueher, Stadtrichter zu Lienz, tauscht mit Thoman Freundt zu Amlach, wohnhaft im Landgericht Lienz, ein Grundstück »in die Ganns« genannt, gegen ein Grundstück in der herinneren Gereiten, das dem Freundt von Anthoni Mathias Seyrer von Riedenburg und Landrichter der Herrschaft Tanfers, gegeben worden war. Zum Tauschgleich hat Oberhueher 85 Gulden und 1 Taler Leutkauf gezahlt. Siegler: Anthoni Mathias Seyrer, Gandenz Eisanckh, Stadt- und Ratsschreiber und Landgerichtsschreiber. Zeugen: Caspar Melchior Khamerlander, Bedienter bei der Landgerichtsschreiberei, Christian Hueber zu Amlach.

1704: Gerhard Unterhueber, Bürger und Handelsmann zu Lienz, Gerhab der Kinder des verstorbenen Stadtschreibers Bernhardt Papprian, stellt dem Oswald Ploner, der 3/4 der **Freunden-Hube** um 1950 fl vom verstorbenen Bernhardt Papprian gekauft hat, eine Bestätigung über die Summe aus. Siegler: Johann Sigmund von Rost zu Kelburg und Aufhofen, Tirolischer Landmann, Stiftsverwalter der Herrschaft Lienz. Zeugen: Johann Clement Eysanckh, Ratsbürger zu Lienz und Paul Mayr zu Amlach.

1729: Antoni Flatscher zu Amlach, Landgericht Lienz, verkauft den Brüdern Max und Haons Strickhofer zu Amlach eine halbe Behausung sowie einen Wald auf dem Ysperg,

Freistift des Pfarrwidums zu Tristach. Kaufgeld: 80 fl und 2 fl Leutkauf. Siegler: Antoni Reymundt Gasser von Freyen, Hueber, Pfarrer zu Dristach, Franz Ignati Eysanckh von Marientels, Landrichter zu Lienz des königl. Damenstiftes zu Hall. Zeugen: Johann Peintner, Gabriel Unterhueber.

1771: Leonhardt und F. Strickhofer zu Amlach, Gebrüder, bezeugen das Testament der Christina Strickhofer, die ihrem Ehemann Antonie Mayr das Nutzungsrecht über ihr ganzes Vermögen einräumt. Die beiden Söhne Antoni und Sebastian erhalten jedoch nach dem Tode des Vaters je 40 fl. Siegler: Joseph Ignati von Rost zu Aufhofen, Kelburg und Schrotwinckl, Tirolischer Herr und Landmann, Landrichter des königlichen Stiftes Hall und Lehnverwalter der Herrschaft Lienz.

1783: Alexander Joseph Graf von Künigl, Oberstjägermeister, stellt der Gemeinde Amlach die vom Gubernium unterm 1. Juli 1779 verfügte Grundaufteilung zur Nutzbarmachung von Ödland aus.

Folgende Besitzer werden genannt: Leonhard Strickhofer, Johann Freund, Joseph Mayr, Kaspar Weber, Andre Karl Mayr, Wirt und Gastgeber zu Lienz, Anton Mayr, Thomas Egartner, Sebastian Egartner, Simon Oberlinder, Johann Ignaz Oberhueber, Haudelsmann und Spediteur, Lorenz Unterlinder, Johann Huber, Gabriel Salcher, Joseph Groder, Hieronimus Strickhofer, Andre Troyer, Schneidennmacher, Joseph Ostermann, Johann Linder, Bäckermeister, Mathes Flatscher zu Tristach. Zinshar dem Schloß Brugg. Zinsbeginn: Martini 1780 — pro 2/3 Klafter 1 fl 4 kr und 1 Pfennig. Siegler: Alexander Joseph Graf von Künigl.

1809: Tristach und damit wohl auch Amlach waren der Teilnahme der Augustkärupfe überwiesen und sollten dafür auf Befehl des französischen Generals Rusca in Asche gelegt werden.

Als eine Abteilung Franzosen gegen Tristach vorrückte, um den Brandbefehl zu vollziehen, floh die Bevölkerung, nur Pfarrer Inhann Stanislaus Althuber ging dem Feind entgegen. Seiner Klugheit gelang es, den Feind anders zu überzeugen und ihn zur Umkehr zu bewegen. 18)

So wurden die 43 Häuser von Tristach und 18 Häuser vom Amlach gerettet. Die Urkunde vom Jahre 1816, unterzeichnet vom Landrichter Dr. Thomas Rizzi, zählt die Häuserzahl der Gemeinden des Landgerichtes Lienz auf und gibt auch die Zahl der abgebrannten an.

Lavant: 25 Häuser, keines abgebrannt — Leisach: von 55 Häusern 46 abgebrannt — Dölsach: 35 — Stribach: alle 12 Häuser wurden abgebrannt — Göriach: von 31 Häusern 14 abgebrannt — Gönzach: 36 Häuser — Görtschach: 25 Häuser — Stronach: 18 — Iselsberg: 91 — Unterrnoldorf: von 25 Häusern 9 abgebrannt — Oberrnoldorf: 46 Häuser — Untergaimberg: von 22 Häusern 7 abgebrannt — Obergaimberg: 25 Häuser — Patriasdorf: von 23 Häusern 6 abgebrannt — Thurn: von 43 Häusern 13 abgebrannt — Oberlien: von 60 Häusern 37 abgebrannt — Oberdrum: von 40 Häusern 14 abgebrannt — Brngrieden: von 16 Häusern 1 Haus abgebrannt — Penzendorf: 15 Häuser — Dörflla: 14 Häuser — Schrottendorf: 14 Häuser — Thal: 14 Häuser. 19)

1869: Bei der Volkszählung in diesem Jahr gab es in Amlach 22 Häuser, und die Einwohnerzahl betrug 173, davon 92 Frauen. 20)

Urkunde über die Erweiterung der Ottilienkirche und Glockenerneuerung 21)

Weitere Angaben über die Kirche und besonders ihre künstlerische Ausgestaltung finden Sie in: Pizzimini Meinrad, Osttirol. Verlag St. Peter Salzburg, 1974; Pfarrer Anton Ortner, Kleiner

Kirchenführer, 1989 und Totschnig Emma, Die ältesten Nachrichten über Tristach, OH 1983/10. Die Kirche in Amlach.

1471: Ablaßbrief für die Kirche von Amlach, eine Filiale der Kirche von Lavant. Bald danach dürfte Amlach eine Filiale der neu gegründeten Pfarre Tristach geworden sein.

1592 sind im Verfachbuch bereits Anfragen über das Gewölbe der St. Lucien- und Ottilienkirche verzeichnet.

Über die Erweiterung der Ottilienkirche durch ein neues Langhaus liegen einige Urkunden vor. So wird Pantaleon Mayr zu Leisach für die Zimmerarbeit des neuen Kirchendaches im Verfachbuch des Landgerichtes Lienz genannt.

1684 legt Baumeister Christian Huber die Kirchenbaukosten für die Erweiterung der Kirche zu Amlach vor (Verfachbuch).

Im Archiv Cod. XII des Haller Damenstiftes heißt es wörtlich: »In extr. ord. Ausgaben Nr. 68 zur Erbauung der St. Ottilienkirche zu Amlach eingelegten 100 Gulden Bausteuer mangelt der Schein«.

Bemerkung der Gerichtsherrschaft Hall zur Rarung (Rechnung) des Rentmeisters Hibler.

1685 erbitten der Pfarrer von Tristach und der Landrichter von Lienz Christoph Mor von Sunnegg Beiträge zur Restaurierung der Kirche zu Amlach (A. B. IV 3 Kirchenarchiv Amlach).

Die Nachbarschaft Amlach gibt dem Pfarrer Agg zu Tristach im Jahre 1693 einen Schuldbrief für 50 Gulden Darlehen für das Kirchengebäude (Verfachbuch Landgericht).

Am 21. März 1741 verpflichtet sich die Nachbarschaft Amlach, die neu aufgestellten Stationen in der St. Ottilien-Apollonia-Kirche zu Amlach auf ewige Weltzeit zu erhalten.

1761 meldet der Landrichter an das Haller Damenstift als Gerichtsherrschaft: »Aus den Amlacher Bauraitungen von 1675, 1683-1685 geht hervor, daß damals das St. Ottilien- und Apollonia-Gotteshaus gleichsam völlig von neuem hergestellt worden, zu welchen Arbeiten die Gerichtsherrschaft 100 Gulden beigetragen hat« (Hall Cod. fol. 54).

In den weiteren Urkunden geht es um neue Glocken.

So schreibt im Jahre 1770 die Gemeinde Amlach der Gerichtsherrschaft nach Hall, sie habe in ihrer Kirche nur 2 kleine Glögglen — zum Weiterläuten zu schwach!

Sie bittet um einen Beitrag für eine größere Glocke (Hall, Cod. IX, fol. 344).

Der Landrichter Johann Joseph Rost befürwortet das Gesuch und berichtet, daß die eine der alten Glocken schon dreimal »gekehrt« wurde und die andere keine Resonance gebe. Beide müßten umgegossen werden (Hall Cod. IV, fol. 343).

3 Monate später berichtet der Landrichter abermals nach Hall: »Die vorhandene eine Glocke wiegt 90 - 100 Pfund, die andere bei 500 Pfund. Er beantragt, daß a proportionale der größeren eine schwerere von 900 - 1000 Pfund hergestellt werde. Diese würde ohne Lieferung ca. 600 Gulden erfordern«.

(Hall Cod. X, fol. 358).

Nun noch einige Urkunden zur Geschichte der Ulrichskirche

Am 28. Oktober 1749 bestätigt der Herrschaftsverwalter, daß gegen die Einsetzung der Stationen in der Ulrichskirche keine Bedenken obwalten (Dekret des Herrschaftsverwalters).

Im Codex IV, fol. 427, vom Jahre 1752 des Haller Damenstiftes heißt es, daß der Vorbau der Ulrichskirche eingefallen sei. Einsiedler Franz Kreidl bittet um Unterstützung zum Wiederaufbau.

Die Gerichtsherrschaft des Damenstiftes zu Hall sendet das Gesuch darauf zur Begutachtung an den Herrschaftsverwalter (Haller Damenstift Archiv XIV/521).

Der Landrichter Johann Joseph Rost aber meldet nach Hall, der hölzerne Vorbau sei nicht notwendig und der Oberboden der Kirche sei auch nicht so beschaffen, daß Gefahr in Verzug wäre.

1761 heißt es weiter im Haller Damenstift Cod. VI/54, daß das Ulrichskirchl schon vor uralten Zeiten gestanden, zeigt nicht nur das Gebäude, sondern auch eine große Tafel mit dem Bilde der Dreifaltigkeit und der Jahreszahl 1478 und später Signaturen der Herren von Graben.

Im selben Jahr meldet der Landrichter Rost nach Hall: Das Kirchl 22) bei St. Johann und Paul am Ulrichsbühl ist unbekanntes Alters. Fundamentinstrumente fehlen. Das älteste Amlacher Kirchenurbar stammt aus dem Jahre 1535. Die Sage erzählt, die Kirche sei von einem Bauern mit Namen Ulrich erbaut worden. Die Erhaltung geschieht aus dem Amlacher Kirchenvermögen. 1699 ist am Turm und Dach repariert worden.

Gottesdienste werden an allen Aposteltagen und zu anderen Zeiten viele gehalten. Am Oster- und Pfingstsonntag nachmittags findet dort auch eine Predigt statt, wozu außer den Städtern, Tristachern und Amlachern auch die Nachbarschaften Leisach und Oberlienz mit dem Kreuzgang erscheinen, wobei das St. Ulrichsbild angesetzt wird (Haller Damenstift, Archiv VI/59 vom 31. 1. 1761).



St. Ulrichskapelle am Ulrichsbühl

Der Landrichter meldet weiter: Die Ulrichskapelle mißt in der Länge 2 Klafter und 5 Schuh; Höhe: 3 Klafter 3 Schuh; Breite: 2 Klafter 2 Schuh; die Dicke der Mauern: 1 1/2 Schuh.

Die Erweiterung der Kapelle ist ganz unnötig. Man hat sie bereits abgebrochen, ohne die weltliche Obrigkeit zu verständigen. Die Kirche zu Amlach kann die Kosten allein nicht tragen.

Am 22. 2. 1761 meldet aber der Herrschaftsverwalter nach Hall:

Der Eremit Kreidl am Ulrichsbühl habe schon am 3. 6. 1760 wegen Reparatur der Kirche angehalten. Der hölzerne Oberboden der alten Kirche war völlig vermodert, und die Mauer hinter dem Altar dem Einfallen nahe. Der Voranschlag für den Neubau rechnet mit 280 Gulden.

Baumeister ist der berühmte Thomas Mayr von Lavant, der vor 2 Jahren auch die Pfarrkirche von Innichen erbaute. Sein Plan liegt dem Akt bei. Der Verwalter meint, daß die Herren von Graben die Stifter oder doch die Restauratoren des Kirchleins waren, weil deren Wappen in der Kirchenmauer, an den Stühlen und sogar am Altarstein zu sehen sei.

Er vermute, daß bei so vielen Gottesdiensten ein Vermögen vorhanden sein muß (Haller Damenstift, Archiv Cod. VI, fol. 63).

Im Haller Adm. Protokoll XXXIII/36 wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Herren von Graben, wenn schon nicht die Erbauer, so doch große Wohltäter der Kapelle waren.

In den letzten 10 Jahren gingen als Opfer 512 Gulden 24 Kreuzer ein, das die Kirche zu Am-

lach einzog und daher wohl auch die Bauerhaltung tragen müsse. Das Stift Hall will dazu 150 Gulden Beitrag leisten. Bei dieser Gelegenheit soll die Kapelle auch vergrößert werden.

Im Haller Damenstiftsakt XVII/19 scheint der Dank des Verwalters der Gerichtsherrschaft für die gespendeten 150 fl auf.

Im Juni 1761 will der Einsiedler Kreidl zur Herstellung des Ulrichskirchls die aus dem Amlacher Kirchenvermögen bewilligten 100 fl beheben. Landrichter Rost aber hat Bedenken. Es sei im Kirchl ganz unnötig eine Malerei um 30 fl ausgeführt worden (H. D. St. Arch. VI-220).

Am 29. und 30. Juli 1762 war der Erzbischof von Görz zur Patronalvisitation und Firmung in Tristach. Dabei wurden 4000 Personen gefirmt!

Zugleich ordnete er an, daß die Einweihung der erweiterten und erneuerten Kapelle am Ulrichsbühl der Prior des Karmelitenklosters zu Lienz übernehmen soll (Haller Damenstifts-Archiv VI/446/47 und Haller Adm. Protokoll XXXIII/514).

Bei dieser geschichtlich religiösen Handlung ist es sicher angebracht, darauf hinzuweisen, daß kein einziger Name im Stadtgebiet Lienz an die 436-jährige segensreiche Tätigkeit der Lienzer Karmeliten erinnert.

Schriftleiter und Autor schlagen vor, das Gebiet der Mienekügel (Miene = Mönch) mit dem Namen »Karmelitenfeld« zu bezeichnen.

1751 wurde durch den Papst das Patriarchat Aquileja aufgelöst. Der österreichische Anteil und somit auch die Pfarren Lavant und Tristach mit Amlach kamen zum Erzbistum Görz und verblieben bis 1789. Dann erst kamen sie zur Diözese Brixen.

Unter Kaiser Josef II. wurde die Einsiedelei am Ulrichsbühl aufgelöst. Und so schrie Hermann von Gilm die Verse:

Die Zell' ist leer, der Platz ist frei,
Des Klausners Tür steht offen,
Der Wanderer aber geht vorbei,
Als wär' hier nichts zu hoffen.

Ich aber möcht' hier Tag um Tag Tiroler Lieder dichten; und wenn's auch niemand hören mag, so hören mich die Fichten.

Bis heute ist das Kirchlein ein gern besuchter Wallfahrtsort geblieben.

Hinweise auf Quellen:

- 1) Kranzmayer E., Einige Osttiroler Ortsnamenprobleme, Schlernschrift 98
- 2) Stadtarchiv Lienz, Regesten Nr. 1
- 3) Oberforcher Archiv, Schloß Bruck
- 4) Stolz/Oberforcher, Schlernschrift 44
- 5) Stadtarchiv, Regesten Nr. 36
- 6) Weingartner, Die letzten Grafen von Görz, Schlernschrift 98
- 7) Reisetagebücher des Paolo Santonino. Aus dem Lateinischen übertragen von Rudolf Egger, Verlag Kleinmayr, Klagenfurt
- 8) Kolbisch E., Beiträge zur Geschichte von Patriarchsdorf, OH März 1987
- 9) Abschriften aus dem Landesarchiv, Oberforcher-Sammlung
- 10) Unterkircher, Aus dem Urbar der Herrschaft Lienz, Schlernschrift 98
- 11) Kopialbuch Cod. Archiv und Archivberichte aus Tirol
- 12) OH Sondernummer: Karmelitenkloster Lienz
- 13) Archivberichte aus Tirol, IV/1
- 14) Oberforcher Archiv, Flurnamensammlung
- 15) Kolbisch E., Die Schmiede am Galitzenbach, OII 1979/10
- 16) Kolbisch E., Die Standorte der Kreidfeuer im Pustertal, OH 1984/2
- 17) Lienzer Stadt-Archiv, Regesten, Bearbeiter: R. Schöber
- 18) Staffler, Das deutsche Tirol, Bd. II
- 19) Urkunde aus Lienzer Stadt Archiv
- 20) Orts-Repertorium der gef. Grafschaft Tirol, 1875
- 21) Urkundensammlung, Oberforcher Archiv
- 22) Siehe auch: Totschnig Emma, Die ältesten Nachrichten über Tristach, OH 1983/10. Die Kirche des Hl. Aegidius